

Ansteckender Virus: Lesefieber



Riesiger Bücherberg und eine Frau im Element:
Manuela Hofstätter.

Heidy Mumenthaler

SPIEZ Buchhändlerin mit Leib und Seele ist die Spiezerin Manuela Hofstätter. In der Bibliothek Spiez stellte sie Neuerscheinungen vor und verbreitete mit «Bücher im Gespräch» einen ansteckenden Virus, der sich Lesefieber nennt.

Dass Bücher ihr Leben begleiten und sie seit 20 Jahren Buchhändlerin mit Leib und Seele ist, steht der Manuela Hofstätter ins Gesicht geschrieben. Auf ihrem Blog lesefieber.ch stellt sie jede Woche mindestens eines ihrer gelesenen Bücher vor. Ihr neuestes Projekt ist «Lesefieber on Tour». «Mein Wunsch ist, mich selbständig zu machen, an unterschiedlichen Orten Bücher vorzustellen, in der Welt herum zu kommen», schmunzelt die Buchhändlerin, die seit bald 20 Jahren im Bücherperron Spiez arbeitet und voll und ganz für ihr liebstes Gut einsteht, das Buch.

Von Lampen- zu Lesefieber

Obschon sie zu Beginn ihrer Bücherpräsentation in der Bibliothek Spiez erwähnte, dass ihr das Heimspiel mehr Lampenfieber bereitet habe als bei einer gleichen Veranstaltung vor 50 unbekanntenen Personen in Zürich, gelang es ihr bereits mit dem Vorstellen des ersten von 13 neu erschienenen Büchern, ihren Virus des Lesefiebers zu verbreiten. Mit ihrer lebhaften Fabulierkunst verflög die Stunde im Nu. Hofstätter überraschte mit interessanten Details, ohne dass sie wichtige Pointen verriet, so dass die Besucher selber die Bücher

in die Hand nehmen müssen, um die Überraschungen zwischen den Zeilen zu entdecken.

Sie wartete in der Bibliothek mit humoristischen Überraschungen auf, ganz ihrem gestellten Motto «Glück» getreu: wer auf der verteilten Serviette das Wort Esel vorfand, erhielt Michael Gantenbergs «Urlaub mit Esel» geschenkt. Selbstgebackene Bräzeli und passende Bonbons zu Ilija Trojanows «Eistau» oder ein Buchgeschenk für Männer, welche zu dritt in der Unterzahl anwesend waren, lockerten die vergnügliche Stunde auf.

Berührend, spannend wirkten die kurzen Auszüge und Empfehlungen, wie etwa, wenn es um ein Geheimnis geht und einer den letzten Schachzug zieht wie in Nerea Riesco «Der Turm der Könige», einem Mann der Worte und dessen Ausfall der Sprache in Patrick Tschans «Keller fehlt ein Wort». Nebst detaillierter Naturannäherung in E.O. Wilsons «Ameisenroman» (Raff Codys Abenteuer) gab es Nachdenkliches, Tiefgehendes, Liebliches, Amüsierendes zur Auswahl. So Anne Berests «Traurig bin ich schon lange nicht mehr», Péter Farkas' «Acht Minuten» oder Gérard Georges «Eines Morgens auf dem Land», Anschliessend verkaufte das Bücherperron Spiez (Tel. 033 828 81 62) einige der vorgestellten Neuerscheinungen – und bald werden diese auch in der Bibliothek zur Ausleihe bereitstehen. *Heidy Mumenthaler*

www.lesefieber.ch/spiez

[www.twitter.com/mhofstaetter](https://twitter.com/mhofstaetter)